Durchs Worblental nach Worb

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-648491

Nutzungsbedingungen

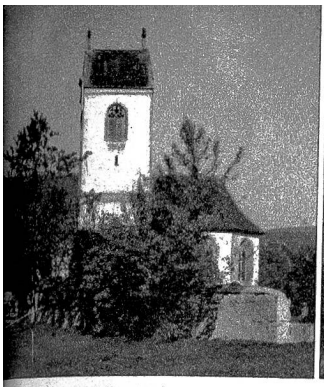
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

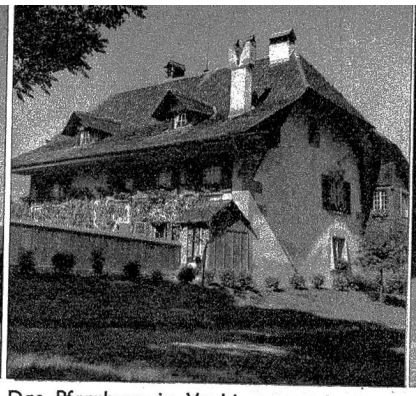
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

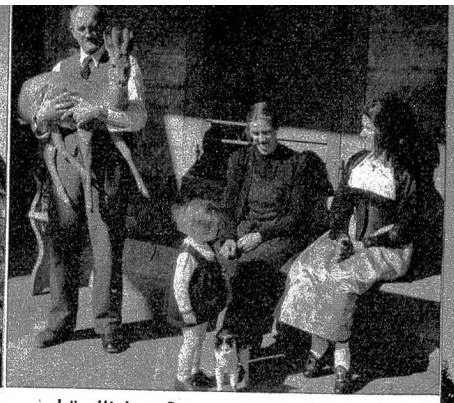
http://www.e-periodica.ch



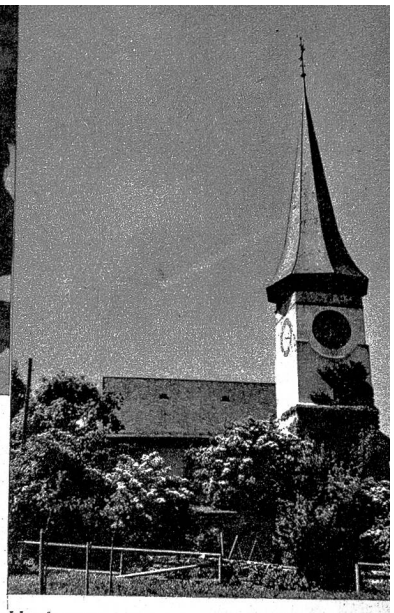
Ein heimeliges Gotteshaus besitzt Vechigen



Das Pfarrhaus in Vechigen wurde schon 1573 erstellt



Ländliches Sonntagsidyll



Hoch zum Himmel ragt die Kirche von Bolligen

Durchs Worblental nach Worb

Blick durch den idyllischen Garten eines patrizischen Landsitzes, deren es in unserm Tale viele gibt, versetzt dich in festliche Stimmung und wie im Traum erstehen deine nur noch vom Theater her bekannten Bilder von nächtlichen Gartenfesten in schwüler Hochsommerstimmung vor oder in der Halle des grossen herrschaftlichen Gartenhauses, wo galante Herren und in Seide rauschende Damen zu beschwingter Musik im Freien tanzten.

Hier steht als Gegenstück die alte Oele; ein hinkendes Wasserrad erfüllt seine Pflicht in mühsamen Umdrehungen, wie vor hundert und mehr Jahren.

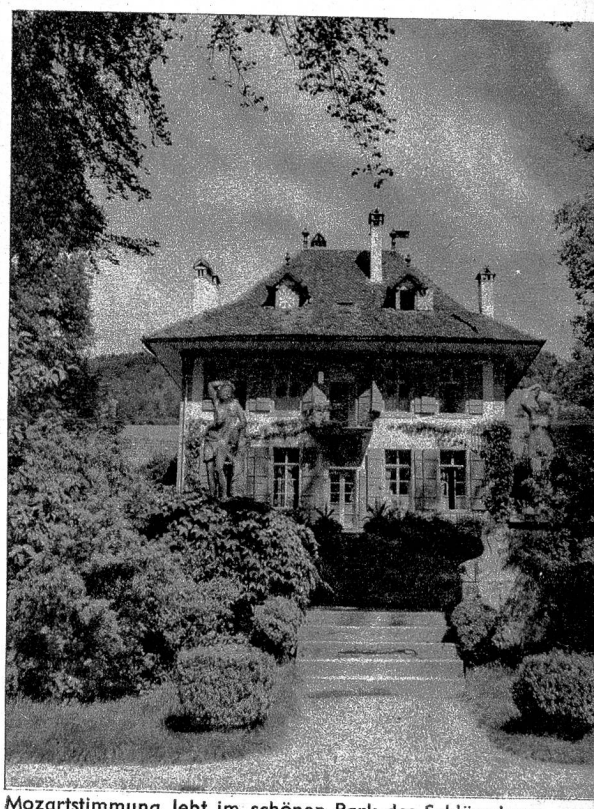
Schau nur hin, begucke die Einzelheiten, erforsche Kleinigkeiten, richte den Blick unter das schirmende Dach, hinter das freundliche Haus, begib dich von der Landstrasse weg zum stillen Wanderweg, zum rauschenden Bach, zum schwankenden Baum. Erforsche die Natur in den Einzelheiten, an denen sie so reich ist. Trage Sorge zu dem, was schon deinen Vorfahren lieb und wert war.

Werktags, da hämmerts und hobelts, da kreischts und schleifts, denn ein gesundes Kleingewerbe lebt inmitten arbeitsamer Bauernbevölkerung.

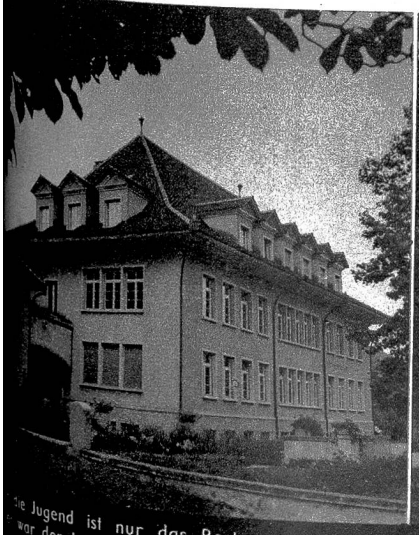
In jedem Dorf, inmitten grösserer Weiler, stehen zweckmässig eingerichtete, z. T. ganz neue Käsereien, die von der Intensität der Landwirtschaft zeugen. Recht heimelige, ja oft grossartig anmutende Schulhäuser reden eine deutliche Sprache von der Schulfreundlichkeit der Bevölkerung.

Am Sonntag aber, da versteht man es auch zu feiern: Von Dorf zu Dorf rufen die hellen Kirchenglocken die frommen Scharen zum erbauenden Gottesdienst und am Nachmittag des Feiertages, da wird gehornusst, geturnt, geplatzget, gekegelt und an Regensonntagen gejasst, der Vater spaziert mit seiner ganzen Familie über Hügel und Höhen, um immer wieder *sein* Land neu zu erforschen, sich an *seinem* Land zu erbauen und zu erfreuen.

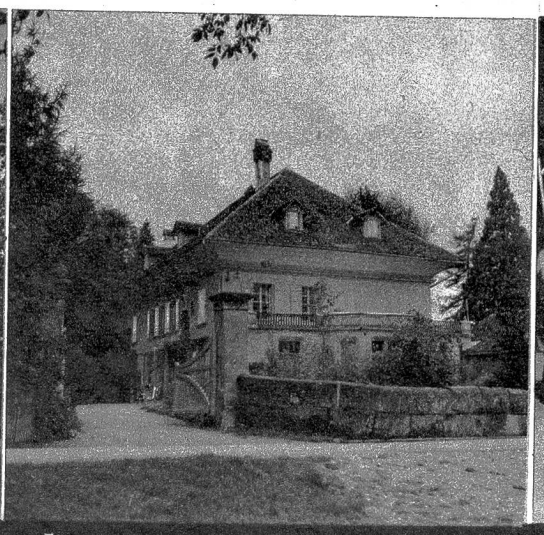
Kennst du den «Rigi» des Mittellandes, den Bantigergipfel, warst du schon auf dem Rücken des mit Spazierwegen so reich versehenen Dentenberges, oder wandertest du jemals über die Wasserscheide zwischen Aare und Emme, den Weggissen, über den früher die Postkutsche von Bern nach Lützelflüh gefahren sein soll, oder standest du schon auf der Menziwilegg, um mit einer ganzen Umdrehung auf deinem linken Absatz die hehre Alpenwelt, das hügelige Emmental, das weit sich ausbreitende Mittelland und endlich das im Dunst liegende Seeland mit dem abschliessenden Jurawall zu bewundern? Ja, das Worblental musst du unbedingt besuchen. Mögen dir die Bilder mehr sagen als Worte, mögen sie dich ermuntern, diesem Tal einen Besuch abzustatten, du wirst neu gestärkt und im Herzen dankbar heimkehren und uns hier draussen immer wieder aufsuchen. Habe Dank!



Mozartstimmung lebt im schönen Park des Schlösschens Sinneringen



Die Jugend ist nur das Beste gut genug. Das war der Leitspruch beim Bau des schönen neuen Schulhauses von Stettlen



„Es war einmal..." möchte man zu diesem alten heimeligen Landsitz in Habstetten sagen

Ein fröhliches Völklein lebt im Worblental. Aus dem Umzug in Vechigen, anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Turnvereins, das kürzlich gefeiert wurde